

Die NATO lernt nichts und vergisst nichts

Nato-Generalsekretär Jens Stoltenberg scheint sich von seinem gefährlichen Wahn nicht befreien zu können

Durch [George Szamuely](#)

Globale Forschung, 10. August 2022

[Georgs Newsletter](#) 9. August 2022

Region: [Europa](#) , [Mittlerer Osten & Nordafrika](#) ,

[Russland und FSU](#)

Thema: [US-NATO-Kriegsagenda](#)

Ausführlicher Bericht: [UKRAINE-BERICHT](#)

Alle Artikel von Global Research können in 51 Sprachen gelesen werden, indem Sie das Dropdown-Menü „Website übersetzen“ im oberen Banner unserer Homepage (Desktop-Version) aktivieren.

Um den täglichen Newsletter von Global Research (ausgewählte Artikel) zu erhalten, [Klick hier](#) .

Folge uns auf [Instagram](#) und [Twitter](#) und abonnieren Sie unsere [Telegrammkanal](#) . Fühlen Sie sich frei, Artikel von Global Research zu reposten und zu teilen.

Nato-Generalsekretär Jens Stoltenberg kürzlich [angesprochen](#) Sommerlager der Workers Youth League (AUF) in Utøya, Norwegen. Der AUF ist Norwegens größte politische Jugendorganisation und der norwegischen Arbeiterpartei angeschlossen. Das Sommercamp AUF ist natürlich berühmt dafür, Schauplatz des schrecklichen Terroranschlags des Neonazis Anders Breivik im Jahr 2011 zu sein.

Stoltenberg sagte wenig Bemerkenswertes. Dennoch war seine Rede ein bemerkenswerter Beweis dafür, wie wenig die NATO aus den dramatischen Ereignissen dieses Jahres gelernt hat. Auf dem europäischen Kontinent findet ein ernster militärischer Konflikt statt, einen Konflikt, an dessen Auslösung die NATO maßgeblich beteiligt war, indem sie unerschütterlich darauf bestand, möglichst viele Länder in Europa, Zentralasien und darüber hinaus in ihr Militärsystem aufzunehmen, ohne Rücksicht auf die Sicherheitsbedenken anderer.

Der Krieg in der Ukraine ist zudem der zweite große Konflikt, der innerhalb der letzten 25 Jahre auf dem europäischen Kontinent ausgebrochen ist. Diese beiden Konflikte sind untrennbar mit zwei NATO-Verpflichtungen verbunden: erstens mit der grenzenlosen Expansion und zweitens mit der endgültigen Beseitigung der Präsenz und des Einflusses Russlands aus Westeuropa. Der Krieg in der Ukraine wurde durch das erste Engagement ausgelöst; die Bombardierung Jugoslawiens 1999 durch die Sekunde.

Bombardierung Jugoslawiens durch das Erinnerungsloch

Stoltenberg ist sich dessen natürlich nicht bewusst. An einer Stelle seiner Rede hatte er sogar die Frechheit, über die Kämpfe in der Ukraine zu sagen:

Wir sehen Kriegshandlungen, Angriffe auf Zivilisten und Zerstörungen, wie es sie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr gegeben hat. Das kann uns nicht gleichgültig sein.

Nicht „seit dem Zweiten Weltkrieg gesehen“? Stoltenberg hat, wie die meisten offiziellen Frontmänner von NATOland, offensichtlich den elfwöchigen Bombenkrieg vergessen, den die NATO gegen Jugoslawien geführt hat, die ersten Bombenangriffe auf europäische Großstädte seit Hitler.

Zu den Gräueltaten der NATO gehören:

- ein Tagesangriff auf einen Personenzug, der die Eisenbahnbrücke über den Fluss Južna Morava in der Grdelica-Schlucht überquert, wobei 14 Menschen getötet wurden;
- der Angriff auf die Kolonne vertriebener Zivilisten auf einem 12 Meilen langen Straßenabschnitt zwischen Djakoviča und Decani im Westen des Kosovo, bei dem 73 Menschen getötet wurden;
- der Angriff auf das Belgrader Hauptquartier des serbischen Rundfunks, bei dem 16 Menschen getötet wurden;
- der Angriff auf ein Wohngebiet in der südlichen Stadt Surdulica im Südosten Serbiens, bei dem 16 Menschen getötet wurden;
- die Zerstörung eines Personenbusses auf der Lužane-Brücke im Kosovo, bei der mindestens 23 Menschen getötet wurden;

- der Streubombenangriff am Tag auf den Markt in Niš, bei dem 15 Menschen getötet wurden; der
- Bombenanschlag auf das kosovo-albanische Dorf Koriša, bei dem 87 Menschen getötet wurden; der Angriff auf
- das Krankenhaus Dragiša Mišović in Belgrad, bei dem drei Menschen getötet wurden; der Angriff auf die Brücke
- in Varvarin in Süd-Zentral-Serbien, bei dem drei Menschen getötet wurden;
- die Bombardierung eines Sanatoriums und eines nahe gelegenen Altersheims in Surdilica, bei der 17 Menschen getötet wurden;
- Der Angriff auf ein Wohnhaus in Novi Pazar im Südwesten Serbiens, bei dem 10 Menschen getötet wurden.

Die Liste lässt sich leicht erweitern. Der Punkt ist, dass die NATO weiterhin in ihrer eigenen wahnhaften Welt lebt, in der ein 30 Länder starkes Militärbündnis, bewaffnet mit Atomwaffen, rein „defensiv“ ist und in einer Million Jahren nicht im Traum daran denken würde, einer Fliege etwas anzutun.

Länder „können ihren eigenen Weg wählen“

Präsident Putin, behauptete Stoltenberg,

hat ein ganzes unschuldiges Land und Volk mit militärischer Gewalt angegriffen, um seine politischen Ziele zu erreichen. Was er wirklich tut, ist die Weltordnung herauszufordern, an die wir glauben. Wo alle Länder, ob groß oder klein, ihren eigenen Weg wählen können. Er akzeptiert die Souveränität anderer Länder nicht.

Es ist einfach – und nicht wenig mühsam – alles aufzuzählen, was an dieser Aussage zu beanstanden ist. Die Ukraine ist kaum ganz „unschuldig“:

Die derzeitige Regierung in Kiew kam 2014 durch einen gewaltsamen Putsch gegen eine rechtmäßig gewählte Regierung an die Macht;

- es hat einen achtjährigen Krieg gegen sein eigenes Volk geführt, in dem etwa 13.000 (vielleicht mehr) Menschen getötet wurden;
- es hat eine Blockade gegen die Zivilbevölkerung seines eigenen Landes verhängt; es hat sich
- geweigert, ein Friedensabkommen umzusetzen, das es unterzeichnet hatte und das später vom UN-Sicherheitsrat angenommen wurde [EntschlieBung 2202 \(2015\)](#) .

Was den Einsatz militärischer Gewalt angeht, um „politische Ziele zu erreichen“, nun, die NATO hat eine Menge davon getan. Die NATO bombardierte 1995 die Serben in Bosnien, um die Schaffung einer

künstlicher Staat auf dem Balkan, der effektiv unter der Kontrolle der NATO stehen würde.

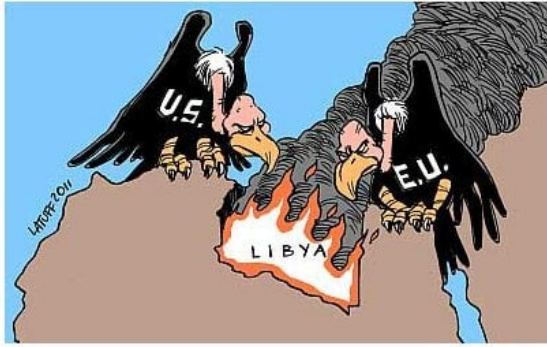
Weil die NATO ihr angestrebtes Ziel, nämlich die Schaffung eines Einheitsstaates, nicht erreicht hat, versucht sie seitdem, das Abkommen zu untergraben, das den Krieg beendete.

Die Dayton-Abkommen von 1995 schufen einen schwerfälligen Staat Bosnien und Herzegowina, der aus zwei lose verbundenen Einheiten bestand – der muslimisch-kroatischen Föderation und der Republika Srpska. Das Dayton-Abkommen erwähnte jedoch weder die Schaffung gemeinsamer bosnischer staatlicher Institutionen wie einer nationalen Armee, noch weniger eine mögliche NATO-Mitgliedschaft.

Doch die Nato-Mächte haben mehr als 25 Jahre lang vorgetäuscht, dass die Bürger des Staates (meistens die Serben) nicht bereit sind, die Schaffung einer nationalen Armee und natürlich die Bewerbung um die Nato-Mitgliedschaft oder deren Verwirklichung durchzusetzen, [„Euroatlantische Ambitionen“](#) Die Verwendung des bevorzugten Jargons ist eine Verletzung der Dayton-Abkommen. „Wir werden die secessionistische Politik der Republika Srpska nicht tolerieren, die die Zukunft von Bosnien und Herzegowina und die Stabilität in der Region gefährdet“, so die demokratieliebenden G-7-Außenminister [donnerste](#) In einer gemeinsamen Erklärung vom 14.

Die NATO setzte auch militärische Gewalt ein, um politische Ziele zu erreichen, als sie 1999 Jugoslawien bombardierte. Die NATO versuchte, die Regierung von Präsident Slobodan Milošević zu stürzen und die Provinz Kosovo von Serbien zu erobern. Diese Provinz ist wie Bosnien und Herzegowina unter faktischer NATO-Besatzung geblieben und dient als Heimat einer riesigen, brandneuen US-Militärbasis in Europa, Camp Bondsteel.





Die Invasion Libyens

Auch die NATO setzte 2011 militärische Gewalt ein, als sie einen „grundlosen“ Bombenangriff auf Libyen startete, um den unabhängig denkenden libyschen Führer Muammar Gaddafi loszuwerden – lange Zeit ein Dorn im Auge des Westens.

Damals gab es einige lächerliche Reden von der NATO und den NATO-Regierungen, dass nur eine ausgedehnte Bombenkampagne die Bewohner von Bengasi vor dem „Völkermord“ retten könne.

Ein nachfolgender Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten des britischen Unterhauses [Bericht](#), „Libya: Examination of Intervention and Collapse and the UK’s Future Policy Options“, verspottete die Behauptungen der NATO, um ihren Angriff zu rechtfertigen:

Trotz seiner Rhetorik wurde die Behauptung, dass Muammar Gaddafi das Massaker an Zivilisten in Bengasi befohlen hätte, nicht durch die verfügbaren Beweise gestützt. Das Gaddafi-Regime hatte Anfang Februar 2011 Städte von den Rebellen zurückerobert, ohne Zivilisten anzugreifen Im weiteren Sinne umfasste Muammar Gaddafis 40-jährige Geschichte entsetzlicher Menschenrechtsverletzungen keine groß angelegten Angriffe auf libysche Zivilisten.

Stoltenberg, beschützt von einem unterwürfigen NATO-Pressekorps, kann beruhigt sein, dass er niemals mit solch unangenehmen Tatsachen konfrontiert wird. Der Rest von Stoltenbergs Behauptungen waren westliche Standardklischees. „Weltordnung, an die wir glauben“? Wer ist das „wir“? Zu den „wir“ gehören offensichtlich nicht die meisten Länder der Welt, die sich ausdrücklich geweigert haben, sich der westlichen Sanktionskampagne gegen Russland anzuschließen.

Was das Recht der Länder betrifft, „ihren eigenen Weg“ zu wählen, gilt das im NATO-Sprachgebrauch nur für Länder, die den von der NATO festgelegten Weg wählen. Serbien hat das in den 1990er Jahren sicher nicht genossen. Die wahrhaftigste Erklärung für die außergewöhnliche Feindseligkeit der NATO gegenüber Jugoslawien während dieses Jahrzehnts, eine Feindseligkeit, die in einem brutalen Bombenangriff gipfelte, kam direkt aus dem Maul des Pferdes. John Norris, ehemaliger Kommunikationsdirektor von Strobe Talbott, stellvertretender Außenminister während der Clinton-Administration, schrieb in seinem Buch: ***Kollisionskurs: NATO, Russland und Kosovo*** (2005):

Es war Jugoslawiens Widerstand gegen die breiteren Trends politischer und wirtschaftlicher Reformen – nicht die Notlage der Kosovo-Albaner –, die den Krieg der NATO am besten erklärt. Milošević war der transatlantischen Gemeinschaft so lange ein Dorn im Auge, dass die Vereinigten Staaten das Gefühl hatten, er würde nur auf militärischen Druck reagieren. Slobodan Milošević wiederholte Übertretungen liefen direkt der Vision eines „ganzen und freien“ Europas zuwider und stellten den Wert des Fortbestehens der NATO in Frage ... Gerade weil Milošević so geschickt darin gewesen war, den Westen auszumanövrieren, kam die NATO zu ihr

Betrachten Sie die ständig eskalierende Anwendung von Gewalt als ihre einzige Option ... Die NATO zog im Kosovo in den Krieg, weil ihre politischen und diplomatischen Führer [sic] genug von Milošević hatten und sahen, dass seine Aktionen Pläne stören, einen breiteren Stall von Nationen in die transatlantische Gemeinschaft zu bringen

Da ist es: nichts mit dem Kosovo zu tun, sondern alles mit dem Widerstand gegen die Übernahme jedes Grundstücks durch die NATO/EU in Europa. Das Serbien von heute hat übrigens nicht mehr das Recht, seinen eigenen Weg zu wählen, als das Serbien der 1990er Jahre hatte. Serbische politische Führer, darunter der serbische Präsident Alexander Vučić, haben sich wiederholt zu dem geäußert. [Druck](#) sie wurden von den NATO-Mächten unterworfen, um sie dazu zu bringen, Sanktionen gegen ihren langjährigen Freund und Verbündeten Russland zuzustimmen. Wäre Gaddafi nicht während des NATO-Bombenkriegs 2011 ermordet worden, könnte auch er heute zweifellos einige Einzelheiten zur Frage des Rechts Libyens, seinen eigenen Weg zu wählen, skizzieren.

Jedenfalls wurde ein bedingungsloses Recht auf NATO-Beitritt – das Recht, seinen eigenen Weg zu wählen – nie als grundlegende Determinante nationaler Souveränität angesehen. Es gibt keinen Artikel in der UN-Charta, der besagt, dass jeder UN-Mitgliedsstaat das Recht hat, jedem beliebigen Militärbündnis beizutreten, ohne Rücksicht auf die Sicherheitsbedenken anderer UN-Mitgliedsstaaten. Es ist sicherlich kein Recht, das die Vereinigten Staaten anerkennen, wie aus ihren jüngsten hervorgeht [wütend](#) Reaktion auf die Nachricht, dass die Salomonen (nicht annähernd physisch zu den Vereinigten Staaten gehörend) ein Sicherheitsabkommen mit China unterzeichnet hätten, das dazu führen könnte, dass China auf den Inseln eine Militärbasis errichte.

Die gefährlichen Wahnvorstellungen der NATO

Besonders lästig an Stoltenberg sind nicht seine Klischees, sondern sein gefährlicher Wahn, ganz zu schweigen von seiner Hinterlist. Betrachten Sie noch einmal seine Aussage über „Angriffe auf Zivilisten und Zerstörung, die seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr gesehen wurden“. Laut Stoltenberg

Auf dem NATO-Gipfel in Madrid vor etwas mehr als einem Monat haben sich alle NATO-Staaten darauf geeinigt, dass wir sie [die Ukraine] so lange wie nötig unterstützen werden. Wir haben eine moralische Verantwortung, sie zu unterstützen. Sie sind ein unabhängiges Land mit über 40 Millionen Menschen, die zu Unrecht einem brutalen Angriffskrieg ausgesetzt sind. Wir sehen Kriegshandlungen, Angriffe auf Zivilisten und Zerstörungen, wie es sie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr gegeben hat. Das kann uns nicht gleichgültig sein.



Diese Aussage klingt, als hätte sich die NATO als Reaktion auf das Vorgehen Russlands in der Ukraine engagiert – der Ukraine zu Hilfe geeilt. Die NATO, wird Stoltenberg Ihnen glauben machen, hat sich um ihre eigenen Angelegenheiten gekümmert, als Russland seinen Angriff startete, und die NATO hatte gemäß ihren „Werten“ und ihrer humanitären Absicht keine andere Wahl, als sich einzumischen und der Ukraine zu helfen, sich gegen einen „nicht provozierten“ Angriff zu verteidigen. – das Lieblingswort der NATO-Propagandisten – Angriff.

Das ist nicht nur falsch, sondern Stoltenberg selbst hat unzählige Male zugegeben, dass dies nicht stimmt. Stoltenberg hat immer wieder betont, dass die NATO die Streitkräfte der Ukraine seit mindestens 2014 bewaffnet und ausbildet.

Am 27. Juni bei einer NATO [Pressekonferenz vor dem Gipfel](#) in Madrid hat Stoltenberg das offengelegt

Die NATO und ihre Verbündeten haben die Ukraine seit der rechtswidrigen Annexion der Krim durch Russland im Jahr 2014 erheblich unterstützt, unter anderem mit militärischer und finanzieller Hilfe. Und Training für Zehntausende ukrainischer Streitkräfte.

Am folgenden Tag, am 28. Juni, während a [Dialog über Klima und Sicherheit](#) Auf einem öffentlichen NATO-Forum rühmte sich Stoltenberg:

Die NATO-Verbündeten haben die Ukraine seit 2014 unterstützt. Wir sind nicht im Februar 2022 aufgewacht ... Die ukrainischen Streitkräfte sind 2022 viel besser ausgerüstet, viel besser ausgebildet, viel größer, viel besser kommandiert als 2014. Nicht zuletzt wegen der Unterstützung , die Ausbildung, die Ausrüstung, die sie seit vielen Jahren von den NATO-Verbündeten erhalten haben. Es ist vor allem die Tapferkeit, der Mut der Ukrainer, die es ermöglicht haben, sich gegen die brutale russische Invasion zu wehren. Aber auch die Unterstützung, die sie ab 2014 erhalten haben, war natürlich entscheidend.

„Die NATO-Verbündeten und die NATO sind seit 2014 dort – ausgebildet, ausgerüstet und unterstützt

Ukrainische Streitkräfte, Stoltenberg [gesagt](#) Das Europäische Parlament am 13. Juli.

Das NATO-Ukraine-Schema

Mit anderen Worten, Stoltenberg hat unaufgefordert bestätigt, was die Russen seit Jahren behaupten. Die NATO verwandelte die Ukraine in eine bewaffnete, feindliche Militärbasis an der Grenze zu Russland, zu einer Zeit, als nicht nur die Ukraine das Minsker Abkommen von 2015 umsetzen sollte, sondern die wichtigsten NATO-Mächte Deutschland und Frankreich sicherstellen sollten, dass die Ukraine dies tatsächlich umsetzt Zustimmung. Die von der Kiewer Regierung und den Vertretern der Bevölkerung des Donbass unterzeichneten Minsker Vereinbarungen sahen die schrittweise Wiedereingliederung des Donbass in die Ukraine vor. Als Teil des schrittweisen Reintegrationsprozesses würde die Verfassung der Ukraine geändert, um bestimmten Gebieten von Donezk und Luhansk eine Einbürgerung zu gewähren, [„Sonderstellung“](#).

Nichts davon hat jemals stattgefunden, wie die Russen wiederholt betonten. In der Tat, der ehemalige ukrainische Präsident Petro Poroschenko, der kürzlich die Minsker Vereinbarungen im Namen der Ukraine unterzeichnet hat [zugelassen](#) dass er nie die geringste Absicht hatte, die Bedingungen der Minsker Vereinbarungen zu erfüllen. Sein Ziel bei der Unterzeichnung des Abkommens war es, Zeit zu gewinnen, um der Ukraine den Aufbau eines „schlagkräftigen Militärs“ zu ermöglichen. „Was ist das Ergebnis des Minsker Abkommens?“ er hat gefragt. „Wir gewinnen acht Jahre, um eine Armee aufzubauen. Wir gewinnen acht Jahre, um die Wirtschaft wiederherzustellen.“

Die NATO hat, wie Stoltenberg zugibt, fröhlich mit dem Plan der ukrainischen Regierung mitgespielt, vorzugeben, an der Umsetzung von Minsk interessiert zu sein, während sie sich in Wirklichkeit auf einen Krieg vorbereitet. An diesem Schauspiel beteiligten sich auch die NATO-Mächte – insbesondere Deutschland, Frankreich und die Vereinigten Staaten –, die fromm vorgaben, darauf bedacht zu sein, Minsk einzuführen, während sie Russland (das nicht Partei von Minsk war – ebenso wie Frankreich und Deutschland) aufs Schärfste verurteilten war ein Garant) für das angebliche Scheitern der Umsetzung von Minsk. Während dieser acht Jahre haben dieselben NATO-Mächte die Ukraine weiterhin bewaffnet, wenn auch stillschweigend und nicht so stillschweigend [ermutigend](#) es, sich darauf vorzubereiten, das Problem des Donbass gewaltsam zu lösen (in klarer Verletzung von Minsk). Und wie die NATO sehr wohl wusste, würde Russland im Falle eines bewaffneten Angriffs der Kiewer Regierung auf die ethnischen Russen des Donbass auf keinen Fall tatenlos zusehen. Mit anderen Worten, die NATO bereitete die Ukraine acht Jahre lang auf einen Krieg gegen Russland vor, von dem sie wusste, dass er kommen würde.

Die NATO ermutigte die Ukraine nicht nur, ihr Donbass-Problem mit Gewalt zu lösen, die NATO versuchte auch, die Ukraine in das Bündnis aufzunehmen. Dieses Ziel verfolgte die NATO zielstrebig. Die Frage, ob die Ukraine de jure oder de facto NATO-Mitglied werden würde, war zweitrangig. Was zählte, war der Schlag, den die Aufnahme der Ukraine in die NATO den Großmachtansprüchen Russlands versetzen würde. Die NATO hatte eindeutig die Gedanken des ehemaligen nationalen Sicherheitsberaters der USA, Zbigniew Brzezinski, übernommen, der in seinem Klassiker ***Das große Schachbrett: American Primacy und seine geostrategischen Imperative*** (1997) hatte die Bedeutung der Ukraine für jede Hoffnung, dass Russland eine Großmacht bleiben muss, erklärt:

Ohne die Ukraine hört Russland auf, ein eurasisches Imperium zu sein. Russland ohne die Ukraine kann immer noch einen imperialen Status anstreben, aber es würde dann ein überwiegend asiatischer imperialer Staat werden, der eher in schwächende Konflikte mit erregten Zentralasien hineingezogen würde, die dann den Verlust ihrer jüngsten Unabhängigkeit ärgern und unterstützt würden von ihren islamischen Nachbarstaaten im Süden. Angesichts seines zunehmenden Interesses an den neuen unabhängigen Staaten dort würde China wahrscheinlich auch gegen eine Wiederherstellung der russischen Vorherrschaft in Zentralasien sein. Allerdings, wenn Moskau die Kontrolle wiedererlangt

Durch die Ukraine mit ihren 52 Millionen Einwohnern und großen Ressourcen sowie ihrem Zugang zum Schwarzen Meer gewinnt Russland automatisch wieder die nötigen Mittel zurück, um ein mächtiger imperialer Staat zu werden, der Europa und Asien umspannt.

Das ist genau der Grund, warum die Ukraine so wichtig für die NATO war und warum die NATO zugesagt hat, dass die Ukraine (und Georgien) auf dem Bukarest-Gipfel 2008 Mitglieder werden würden, und warum die NATO diese Zusage seitdem immer wieder wiederholt hat, einschließlich sogar auf dem Madrider Gipfel im Juni. Das Problem war, dass sich weder die Ukraine noch Georgien auch nur annähernd für eine NATO-Mitgliedschaft qualifizierten – und die NATO wusste das sehr wohl. Das Problem war nicht Korruption oder Mangel an Demokratie – die NATO hat im Laufe der Jahre viel Erfahrung darin, solche Kavaliersdelikte zu übersehen. Das Problem war, dass ein aufstrebendes Land, um sich für eine NATO-Mitgliedschaft zu qualifizieren, alle offenen Konflikte auf seinem Territorium beigelegt haben musste – und zwar ausschließlich mit friedlichen Mitteln. Nach Angaben der NATO [Studie zur Erweiterung](#), erschienen 1995,

Staaten, die ethnische Streitigkeiten oder externe territoriale Streitigkeiten, einschließlich irredentistischer Ansprüche, oder interne Zuständigkeitsstreitigkeiten haben, müssen diese Streitigkeiten mit friedlichen Mitteln im Einklang mit den OSZE-Prinzipien beilegen. Die Beilegung solcher Streitigkeiten wäre ein Faktor bei der Entscheidung, ob ein Staat eingeladen wird, dem Bündnis beizutreten.

Laut Nato [Aktionsplan für die Mitgliedschaft](#), jeder NATO-Anwärter musste sich verpflichten

ihre internationalen Streitigkeiten mit friedlichen Mitteln beizulegen [und] ethnische Streitigkeiten oder externe territoriale Streitigkeiten, einschließlich irredentistischer Ansprüche, oder interne Zuständigkeitsstreitigkeiten mit friedlichen Mitteln im Einklang mit den OSZE-Prinzipien beizulegen und gutnachbarliche Beziehungen zu pflegen.

Dies waren die eigenen Regeln der NATO, und sie schlossen Georgien offensichtlich von der Mitgliedschaft aus, als die NATO in Bukarest ihre schicksalhafte Erklärung abgab, dass die Ukraine und Georgien „Mitglieder der NATO werden“. Georgien war auf seinem Territorium in zwei schwere Konflikte verwickelt: in Abchasien und in Südossetien. Innerhalb von vier Monaten nach der Bukarest-Erklärung der NATO brach in Georgien ein Krieg aus, als dessen Präsident Micheil Saakaschwili, beflügelt von der Zusage der NATO, versuchte, seine separatistischen Probleme mit den beiden abtrünnigen Regionen ein für alle Mal zu lösen.

Die Ukraine hatte das gleiche Problem. Ab 2014 und dem Beginn des Kiewer Krieges gegen die abtrünnigen Republiken Donezk und Luhansk kann man unmöglich sagen, dass die Ukraine die NATO-Forderung erfüllt hat, dass aufstrebende Mitgliedsstaaten alle territorialen und ethnischen Streitigkeiten friedlich beilegen müssen, bevor ihre Mitgliedschaft in Betracht gezogen werden kann. Nichtsdestotrotz wiederholte die NATO Jahr für Jahr, dass die Ukraine und Georgien Mitglieder der NATO sein werden, obwohl keiner der Staaten auch nur annähernd die von der NATO selbst proklamierten Anforderungen erfüllte.

Die Spielregeln der NATO

Stoltenberg ist, wie wahrscheinlich die meisten Staatsoberhäupter der Nato, davon überzeugt, dass die Spielregeln, die die Nato aufstellt, Regeln sind, die alle anderen akzeptieren und befolgen müssen. Laut westlichen Führern kann die NATO jede Menge tödlicher militärischer Ausrüstung an die Ukraine liefern, der Ukraine militärisches Training anbieten, der Ukraine Informationen zur Verfügung stellen, um Russen und ihre Verbündeten anzugreifen, aktiv an allen Aspekten der militärischen Zielentscheidungen der Ukraine beteiligt sein und aber irgendwie keine Partei des Konflikts sein. Die Kasuistik der NATO ist ebenso lächerlich wie töricht.

In seiner Sommercamp-Ansprache erklärte Stoltenberg: „In diesem Konflikt hat die NATO zwei Aufgaben. Unterstützen Sie die Ukraine. Und verhindern, dass sich der Konflikt zu einem umfassenden Krieg zwischen der NATO und Russland ausweitet.“ Ein einfältiger Beobachter könnte zu dem Schluss kommen, dass die beiden Aufgaben miteinander unvereinbar sind. Je mehr Sie der Ukraine helfen, desto wahrscheinlicher wird „ein umfassender Krieg zwischen der NATO und Russland“. Je mehr die NATO die Sache der Ukraine als ihre eigene identifiziert, desto wahrscheinlicher ist es, dass Russland die NATO als Kombattant ins Visier nimmt. Nicht in der bizarren Welt, in der Stoltenberg lebt:

Die zweite Aufgabe der NATO besteht darin, die Ausbreitung des Krieges zu verhindern. Wir tun dies, indem wir keine Kriegspartei sind – wir marschieren nicht mit Truppen in die Ukraine ein. Wir tun dies auch, indem wir klar zeigen, dass ein Angriff auf ein NATO-Land eine Reaktion der gesamten NATO auslösen wird.

Hier ist also die NATO-Einbildung: Die NATO ist keine „Kriegspartei“, weil die NATO keine „Truppen“ in der Ukraine hat. Ja, es ist wahr, dass die NATO-Staaten der Ukraine außergewöhnliche Mengen an Waffen im Wert von Milliarden Dollar zur Verfügung gestellt haben: schultergefeuere MANPAD-Systeme, Harpunen-Schiffsabwehrraketen, Flugabwehrraketen, Stinger-Raketen, Panzer, Schützenpanzer, Kampfhubschrauber, Haubitzen, Mehrfachstartraketensysteme, Artillerie-Raketensysteme mit hoher Mobilität, Drohnen und Panzerabwehrraketen, um nur einige zu nennen. Ja, es stimmt auch, dass die NATO-Staaten, insbesondere die Vereinigten Staaten, der Ukraine taktische Informationen zur Verfügung gestellt haben, die es ihr ermöglichen, Russen anzugreifen und zu töten. Aber keine Sorge, beruhigt uns Stoltenberg, denn in der Ukraine sind keine Nato-„Truppen“ vor Ort. Die NATO ist also im Wesentlichen ein Zuschauer – überhaupt kein Kombattant.

Stoltenbergs Sophistik



Stoltenberg engagiert sich

diese trügerische Sophistik schon seit Monaten und führt damit die Öffentlichkeit ernsthaft in die Irre hinsichtlich des ernsthaften Risikos, das die NATO eingeht, eine bewaffnete Konfrontation mit einer nuklearen Supermacht zu provozieren. Stoltenbergs Argumentation ist auf vielen Ebenen wahnhaft. Zunächst einmal müssen wir ihm beim Wort glauben, dass es in der Ukraine keine NATO-„Truppen“ gibt. Wir wissen, dass es NATO-Militärberater und -ausbilder in der Ukraine gibt. Wir wissen nicht, wie viele, aber die Zahl dürfte ziemlich hoch sein. Auch das US-Engagement in Vietnam begann mit Beratern und Ausbildern – mit anderen Worten US-Militärpersonal. Die Idee, dass die USA keine Partei des Konflikts in Vietnam waren, bis LBJ einen umfassenden Militäreinsatz anordnete, wäre Anfang der 1960er Jahre als zu absurd angesehen worden, um es mit ernster Miene zu sagen.

Offensichtlich erwartet Stoltenberg von allen Menschen auf der Welt – und insbesondere von den Russen –, dass sie die Spielregeln akzeptieren, wie er sie definiert hat: Weil es angeblich keine NATO-„Truppen“ vor Ort in der Ukraine gibt, ist die NATO kein Kombattant in der Ukraine. Diese Regel führt nach Stoltenbergs Denken zu einer zweiten Regel: Da die NATO kein Kombattant in der Ukraine ist, wird jeder Angriff Russlands auf eine NATO-Macht, friedlich und defensiv, an der beteiligt

Lieferung von militärischer Ausrüstung an die Ukraine, würde von der NATO als Akt unprovoked Aggression gegen einen Mitgliedsstaat angesehen. Und natürlich ist nach den selbsternannten Regeln der NATO ein Akt unprovoked Aggression gegen einen selbst ein Akt unprovoked Aggression gegen alle. Einer für alle und alle für einen!

Das ist die beängstigende und wahnhaftige Logik, die die NATO an den Rand der Klippe treibt. Indem sie der Ukraine hilft, Russland zu bekämpfen, argumentiert die NATO, hilft sie der Ukraine nur, sich selbst zu verteidigen. Das ist natürlich völlig falsch. Wie wir gesehen haben, hat Stoltenberg zahlreiche Male [zugelassen](#) dass die NATO aktiv an der Finanzierung, Bewaffnung und Ausbildung der ukrainischen Streitkräfte beteiligt war. Auf dem NATO-Gipfel in Madrid pries er die Lieferung außergewöhnlicher Waffenmengen der NATO an die Ukraine als Beweis für das langjährige Engagement des Bündnisses für das Land an:

All dies macht jeden Tag auf dem Schlachtfeld einen Unterschied. Und seit der Invasion im Februar sind die Alliierten noch stärker geworden. Mit milliardenschwerer militärischer, finanzieller und humanitärer Hilfe.

Mit anderen Worten, was die NATO seit Februar dieses Jahres tut, ist eine Fortsetzung dessen, was sie seit 2014 getan hat. Die NATO hat sich im Februar nicht dem Kampf angeschlossen; Die NATO ist seit mindestens acht Jahren dort, schüttet Waffen nach, ignoriert wiederholte russische Warnungen vor „roten Linien“ und provoziert die unvermeidliche russische Vergeltung gegen das ständig wachsende feindliche bewaffnete Lager an ihrer Grenze.

Die NATO war alles andere als ein desinteressierter Beobachter, der im Februar schockiert mit dem verzweifelten Wunsch reagierte, etwas zu tun, um einem tapferen kleinen Land zu helfen. Doch die NATO muss diese absurde Fiktion aufrechterhalten, um in der Öffentlichkeit die Linie aufrechterhalten zu können, dass Russlands Angriff „nicht provoziert“ war. Wie die NATO es will, war Russlands Start dessen, was es „militärische Spezialoperationen“ in der Ukraine nannte, ein Akt unprovoked Aggression – wobei natürlich die Nichtumsetzung von Minsk durch die Ukraine und die NATO-Mächte Frankreich und Deutschland ignoriert wurde; die wiederholten Beitrittsversprechen der NATO an die Ukraine; der brutale achtjährige Krieg der Ukraine gegen ihre eigenen Bürger im Donbass; und die Umwandlung der Ukraine durch die NATO in einen bewaffneten Flugzeugträger, der auf Russland gerichtet ist. In ähnlicher Weise

Wie wir wissen, tritt nach dem Nordatlantikvertrag von 1949, sobald ein NATO-Mitgliedsstaat Opfer einer unprovoked Aggression wird, die gesamte NATO in Aktion – „Einer für alle, alle für einen!“ geht der Schlachtruf. Russland, warnt Stoltenberg drohend, sollte also besser aufpassen und niemanden in der NATO angreifen. Andernfalls steht Russland ein umfassender Krieg mit allen 30 NATO-Mitgliedsstaaten bevor.

Missverständnis der NATO-Charta

Die Führer der NATO und der NATO-Länder mögen sich mit dem Gedanken zufrieden geben, dass sie die Ukraine nach Herzenslust bewaffnen und finanzieren können und dass Russland zu viel Angst hätte, irgendein Stück NATO-Immobilien anzugreifen, damit eine solch rücksichtslose Tat nicht den vollen Zorn der NATO auf sich zieht sein Kopf. Es gibt jedoch keinen Grund zu der Annahme, dass Russland oder China oder irgendjemand auf der Welt die Regeln, die die NATO für sich selbst erfunden hat, akzeptiert und bereit wäre, sie zu befolgen. Für jeden mit dem geringsten gesunden Menschenverstand ist es offensichtlich, dass die NATO seit langem eine Konfliktpartei ist und als solche ein legitimes Angriffsziel ist, wenn die militärischen Umstände dies rechtfertigen.

Vor allem ist der hochgepriesene Artikel 5 der NATO nicht die gusseiserne Garantie dafür, dass alle NATO-Mitgliedsstaaten im Namen eines ihrer Mitglieder gegen einen möglichen Angreifer in den Krieg ziehen würden, für den die NATO-Propagandisten ihn halten. Hier ist, was Artikel 5 sagt:

Die Vertragsparteien vereinbaren, dass ein bewaffneter Angriff auf eine oder mehrere von ihnen in Europa oder Nordamerika als Angriff auf sie alle betrachtet wird, und vereinbaren folglich, dass im Falle eines solchen bewaffneten Angriffs jede von ihnen in Ausübung des Rechts des Einzelnen handelt oder kollektive Selbstverteidigung, die in Artikel 51 der Charta der Vereinten Nationen anerkannt ist, wird der so angegriffenen Partei oder den so angegriffenen Parteien helfen, indem sie unverzüglich eingreift.

Mit anderen Worten, NATO-Mitgliedstaaten, die zugestimmt haben, dass ein Angriff auf einen Mitgliedsstaat stattgefunden hat, werden dann zweifellos zustimmen, dass dieser Angriff einen Angriff auf alle darstellt, und dann entscheiden ... was genau? Nun, sie werden entscheiden, was sie, wenn überhaupt, dagegen tun können oder werden. Niemand ist verpflichtet, mehr zu tun, als er bereit oder in der Lage ist zu tun. Da die NATO hauptsächlich aus toten Mächten und militärisch unbedeutenden Mächten besteht, ist die einzige Frage, die zählt, was die eine militärisch unbedeutende Macht – die Vereinigten Staaten – entscheiden wird.

Noch wichtiger ist, dass die Einhaltung von Artikel 5, Stoltenbergs Leitstern, voraussetzt, dass die NATO und alle NATO-Mitgliedstaaten Artikel 1 des Nordatlantikvertrags eingehalten haben:

Die Vertragsparteien verpflichten sich, wie in der Charta der Vereinten Nationen festgelegt, alle internationalen Streitigkeiten, in die sie möglicherweise verwickelt sind, mit friedlichen Mitteln so beizulegen, dass der internationale Frieden, die internationale Sicherheit und die internationale Gerechtigkeit nicht gefährdet werden, und ihre internationalen Verhandlungen zu unterlassen Beziehungen vor der Androhung oder Anwendung von Gewalt in irgendeiner Weise, die mit den Zielen der Vereinten Nationen unvereinbar ist.

Dies haben die NATO-Staaten nach Stoltenbergs unzähligen Eingeständnissen nicht getan. Sie haben sich alle Mühe gegeben, ihren „internationalen Streit“ mit Russland nicht mit „friedlichen Mitteln“ beizulegen. Sie haben sich alle Mühe gegeben, einen „internationalen Streit“ zu verschärfen, der niemals hätte passieren dürfen. Dieser „internationale Streit“ fand außerdem auf einem Gebiet statt, das nicht zum Grundbesitz der NATO gehörte.

Die flagrante Verletzung von Artikel 1 durch die NATO schließt ihre Berufung auf Artikel 5 aus. Ein russischer Angriff auf NATO-Territorium wäre zwar mit ziemlicher Sicherheit unklug, aber kein Akt unprovokierter Aggression. Es wäre nichts, wenn es nicht provoziert würde. Stoltenbergs Spielregeln sind ein Hirngespinnst. Während er zweifellos unermüdlich „Einer für alle, alle für einen“ schreien würde, gäbe es seinerseits keine Rechtsgrundlage, um zu verlangen, dass sich die NATO-Staaten in die Schusslinie begeben, nur weil einige Mitgliedstaaten rücksichtslos versucht haben, zu ziehen Russen dazu bringen, einen Angriff auf sie zu starten.

Abgesehen von Artikel 5 und dem imaginären Sicherheitsnetz, das er bieten soll, ist es besonders erbärmlich – obwohl es völlig im Einklang mit der früheren NATO-Praxis steht – dass weder Stoltenberg noch der Führer einer der wichtigsten NATO-Mächte sich sehr um das Ziel zu kümmern scheinen ihre Fürsorge, nämlich die Ukraine selbst. Es ist seit einiger Zeit offensichtlich, dass je mehr die NATO der Ukraine „unterstützt“, desto weniger Ukraine wird am Ende der Kämpfe übrig bleiben. Der russische Außenminister Sergej Lawrow kürzlich [erklärt](#) dass Russland angesichts der US-Lieferung von Langstreckenwaffen wie der HIMARS nach Kiew seine Ziele erweitern und weiter in die Ukraine vordringen muss, um die Sicherheit der Bewohner des Donbass zu gewährleisten, ganz zu schweigen von denen der Ukraine Russland:

Dieser Prozess setzt sich fort, konsequent und beharrlich. Es wird so lange weitergehen, wie der Westen ... verzweifelt versucht, die Situation so weit wie möglich zu verschlimmern, die Ukraine weiterhin mit immer mehr Langstreckenwaffen überschwemmt. Nimm die HIMARS. [Die Ukraine] rühmt sich, bereits 300-Kilometer-Munition erhalten zu haben. Das bedeutet, dass sich unsere geografischen Ziele noch weiter von der aktuellen Linie entfernen werden. Wir können nicht zulassen, dass der Teil der Ukraine, den Wladimir Selenskyj oder wer auch immer ihn ersetzen wird, über Waffen verfügt, die eine direkte Bedrohung für unser Territorium oder für die Republiken darstellen, die ihre Unabhängigkeit erklärt haben und ihre eigene Zukunft bestimmen wollen.

Seit dem Untergang der Sowjetunion und der Auflösung des Warschauer Pakts hat die NATO mindestens drei, vielleicht vier Kriege geführt. Ohne ständige Expansion und die Schaffung neuer Feinde auf dem Weg durch diese ständige Expansion hätte die NATO keine Rechtfertigung für ihren Fortbestand. Die NATO scheint diesen Weg nicht verlassen zu können, so gefährlich er auch sein mag – wie die Kriege in Jugoslawien und der Ukraine gezeigt haben. Wie Stoltenbergs wahnhaftige Bemerkungen veranschaulichen, könnten die Dinge viel alarmierender werden – und zwar bald.

*

Hinweis für die Leser: Bitte klicken Sie oben oder unten auf die Teilen-Schaltflächen. Folgen Sie uns auf Instagram und Twitter und abonnieren Sie unseren Telegram Channel. Fühlen Sie sich frei, Artikel von Global Research zu reposten und zu teilen.

George Szamuely ist ein langjähriger Mitarbeiter von Global Research

Die ursprüngliche Quelle dieses Artikels ist [Georgs Newsletter](#)
Urheberrecht © [George Szamuely](#) , [Georgs Newsletter](#) , 2022

[Kommentieren Sie globale Forschungsartikel auf unserer Facebook-Seite](#)

[Werden Sie Mitglied von Global Research](#)

Artikel von: [George Szamuely](#)

Haftungsausschluss: Für den Inhalt dieses Artikels sind ausschließlich die Autoren verantwortlich. Das Zentrum für Globalisierungsforschung übernimmt keine Verantwortung für ungenaue oder falsche Angaben in diesem Artikel. Das Center of Research on Globalization erteilt die Erlaubnis, Global Research-Artikel auf Community-Internetseiten zu veröffentlichen, solange die Quelle und das Urheberrecht zusammen mit einem Hyperlink zum ursprünglichen Global Research-Artikel angegeben werden. Für die Veröffentlichung von Global Research-Artikeln in gedruckter oder anderer Form, einschließlich kommerzieller Internetseiten, wenden Sie sich an: Veroeffentlichungen@globalresearch.ca

www.globalresearch.ca enthält urheberrechtlich geschütztes Material, dessen Verwendung nicht immer ausdrücklich vom Urheberrechtsinhaber genehmigt wurde. Wir stellen unseren Lesern dieses Material unter den Bestimmungen der "fairen Verwendung" zur Verfügung, um ein besseres Verständnis politischer, wirtschaftlicher und sozialer Themen zu fördern. Das Material auf dieser Website wird ohne Gewinn an diejenigen verteilt, die ein vorheriges Interesse daran bekundet haben, es zu Forschungs- und Bildungszwecken zu erhalten. Wenn Sie urheberrechtlich geschütztes Material für andere Zwecke als "Fair Use" verwenden möchten, müssen Sie die Erlaubnis des Urheberrechtsinhabers einholen.

Für Medienanfragen: Veroeffentlichungen@globalresearch.ca